

GEMAELE UND SKULPTUREN BEREICHERUNG DER SAMMLUNGEN

MUSÉE D'ART ET D'HISTOIRE, GENÈVE

MEDIENMITTEILUNG

Aussergewöhnliche Leihgabe an das MAH: ein von Berthe Morisot signiertes Porträt

August 2016 – Das Musée d'art et d'histoire schätzt sich glücklich, dass ihm die Société des Amis du MAH (SAMAH) das *Portrait de Jeanne Pontillon* von Berthe Morisot (1841–1895) als Leihgabe anvertraut hat. Das Bild, das dem Förderverein von einem seiner treuen Mitglieder geschenkt worden war, bedeutet eine gewichtige Bereicherung für die Genfer Institution.

Selten fügen sich Schenkungen, Legate oder Leihgaben so perfekt in die Gemäldesammlung eines Museums ein. Tatsächlich ergänzt das *Bildnis von Jeanne Pontillon* in mehr als einer Hinsicht den Bestand des MAH.

Mit diesem Porträt erhält der Fundus impressionistischer Bilder aus der Hand von Claude Monet, Auguste Renoir, Alfred Sisley oder Camille Pissarro ein Gemälde der bedeutendsten weiblichen Vertreterin dieser französischen Kunstbewegung. Berthe Morisot verstärkt im Übrigen die Ränge der im MAH vertretenen Malerinnen, zu denen insbesondere Élisabeth Vigée Le Brun, Anne Vallayer-Coster, Amélie Munier-Romilly, Louise Breslau, Martha Stettler und Alice Bailly gehören. Schliesslich erhält die reiche Porträtsammlung des MAH, die seit der Gründung des Museums zu dessen Schwerpunkten gehört, ein neues Frauenbildnis, das zu *Sabina Poppæa* (gegenwärtig als Leihgabe im Schweizerischen Landesmuseum Zürich), *Madame d'Épinay* von Jean-Etienne Liotard, *Lady Diana Milner* von George Romney, *L'Été* von Auguste Renoir und *La plus jolie femme de Paris* von James Tissot hinzukommt.

Die Malerin

Berthe Morisot ist mit der Amerikanerin Mary Cassatt eine der wenigen Malerinnen, die es verstanden hat, in der Pariser Kunstwelt des ausgehenden 19. Jahrhunderts ihren Platz zu finden. Mit ihrem tatkräftigen Temperament setzte sie sich über die bürgerlichen Konventionen hinweg, als sie beschloss, ihr Leben der Malerei zu widmen, anstatt als Ehefrau und Mutter den Weg zu beschreiten, der den damaligen jungen Frauen ihres Rangs vorgezeichnet war. Da die École des beaux-arts keine Frauen zum Studium zuließ, vermittelten ihr ihre Eltern einen privaten akademischen Unterricht, der ihr allerdings nicht zusagte. Von anderen Künstlern wie Jean-Baptiste Camille Corot ermutigt, entschied sie sich für eine hellere, lebendigere Malerei. Wie das *Bildnis von Jeanne Pontillon* zeigt,

wählte sie meist Mitglieder ihrer Familie als Modell (ihre Schwester, ihre Nichten und Neffen, später ihre Tochter Julie Manet), um Porträts und intime Szenen von grosser Frische zu schaffen. Als widerspenstige Vertreterin der Avantgarde wurde sie von ihren Kollegen verehrt, insbesondere von Edouard Manet, mit dem sie gelegentlich zusammenarbeitete und der sie mehrfach porträtierte.

Zu einer Zeit, da man Künstlerinnen mit Misstrauen begegnete, wurde sie mit Monet, Sisley, Pissarro, Prins und Degas Mitbegründerin der Société anonyme des artistes peintres, sculpteurs et graveurs, einer Gruppe, die zwischen 1874 und 1886 unabhängige Ausstellungen als Gegenpol zu dem biedereren Salon, dem offiziellen Ausstellungsort für zeitgenössische Kunst, durchführte. Obwohl Berthe Morisot zahlreiche Unterstützung fand, verunsicherte sie einen grossen Teil der Kritik aufgrund ihrer immer raffinierteren und kühneren Kunst, aber vor allem auch aufgrund der einfachen Tatsache, dass sie eine Frau war. Erst 1894 erwarb der französische Staat eines ihrer Bilder, *Jeune femme en toilette de bal* (Musée d'Orsay, Paris), ein Jahr vor dem Tod der Künstlerin, die mit 54 Jahren einer akuten Lungenentzündung erlag. Lange galt sie als die weibliche und deshalb nicht erwähnenswerte Vertreterin der weltweit gefeierten Impressionisten, bis ihr Werk endlich im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts rehabilitiert wurde.

Ihr Modell

Jeanne Pontillon (1870–1921), älteste Tochter von Berthes älterer Schwester Edma Pontillon, geb. Morisot, ist hier 24 Jahre alt. Bereits als Kind findet man sie auf mehreren Bildern ihrer Tante, wie *Cache-cache* (1873, Privatsammlung), *Chasse aux papillons* (1874, Musée d'Orsay, Paris) und *Dans le parc* (1874, Petit Palais, Musée des beaux-arts de la Ville de Paris).

Berthe Morisot stellte ihre Nichte in einer lockeren Haltung dar. Der Blick der Porträtierten ist zwar intensiv, doch scheinbar traumverloren. Das Genie der Malerin zeigt sich vor allem in ihrer gewandten Pinselführung und ihrem ebenso leichten wie kräftigen Pinselstrich. Die Sparsamkeit der eingesetzten Mittel bestimmt auch die Behandlung des Lichts und das subtile Spiel der braun-grünen, rosa und orangefarbenen Camaieutöne. Zwar scheint das ganze Bild rasch ausgeführt oder sogar – wie die linke Hand – nur flüchtig hingeworfen zu sein, doch ist das Gesicht von zarter Vollendung. Vom grosszügigen Format des Bildes bis zu der natürlichen Haltung des Modells trifft hier alles zusammen, um den Betrachter mit der physischen Präsenz einer jungen Frau zu konfrontieren, deren Gedanken sich ihm allerdings entziehen.

Eine Familienangelegenheit

Das Bild wurde im Schlafzimmer der Künstlerin in der Rue Weber in Paris gemalt. Im Hintergrund ist eine Fotografie von 1880 angedeutet, auf der Berthe, ihr Ehemann Eugène Manet und ihre Tochter Julie zu sehen sind. Diese im Catalogue raisonné (1997) publizierte Aufnahme wurde in Bougival gemacht, einer kleinen, rund 20 Kilometer von Paris entfernten Gemeinde an der Seine, die bei den impressionistischen Malern (Monet, Renoir, Sisley ...) beliebt war und wo die Familie ein Landhaus besass.

Das Bildnis, das weltweit in etwa fünfzehn Ausstellungen zu sehen war, blieb lange im Besitz der Familie der Malerin. Zunächst gehörte es dem Modell, Jeanne, bevor es an deren Schwester Blanche Pontillon (1871–1941) und dann an den Sohn der Letzteren, Michel Forget (1911–1950), überging.

Mehrere Vorstudien sind erhalten: eine Rötelseichnung (Privatsammlung), ein Pastell (Privatsammlung) und ein Aquarell auf Bleistift (Art Institute in Chicago). Es handelt sich um das erste Gemälde von Berthe Morisot, das in die Sammlung des MAH gelangt, nachdem diesem 1998 die Pastellzeichnung einer provenzalischen Landschaft vermacht worden war, die heute im Bestand des Cabinet d'arts graphiques aufbewahrt wird.

Das *Bildnis von Jeanne Pontillon* ist im Saal 12 des Kunstsammlungsgeschosses des Musée d'art et d'histoire gegenüber dem Gemälde *L'Été* von Auguste Renoir ausgestellt.

Berthe Morisot

Bildnis von Jeanne Pontillon, 1894

Öl auf Leinwand, 116,7 x 81,5 cm

Leihgabe der SAMAH, die dieser von einem ihrer Mitglieder geschenkt wurde

Inv. BA 2016-12-dt

© MAH, Foto: B. Jacot-Descombes



Um das Bild herunterzuladen:

<http://institutions.ville-geneve.ch/fr/mah/Berthe-Morisot>

User: mahpresse-Berthe_Morisot

Passwort: naichae2ooShaero8

Kontakte

MAH Genf: Sylvie Treglia-Détraz | T +41 (0)22 418 26 54 | sylvie.treglia-detraz@ville-ge.ch

SAMAH: Charlotte de Senarclens | T +41 (0)78 697 33 34 | charlotte@desenarclens.ch

Musée d'art et d'histoire

Rue Charles-Galland 2 – 1206 Genf

Geöffnet 11–18 Uhr – Montags geschlossen – Eintritt frei

Site Internet : www.mah-geneve.ch

Facebook : www.facebook.com/mahgeneve

Blog : www.blog.mahgeneve.ch

Twitter : @mahgeneve